

Bekanntgabe

an den

Ausschuss für Jugend, Familie und Soziales

Kinder und Familien in Zeiten von Corona; Auswirkungen des Lockdown in Familien

In der Sitzung des Ausschusses für Jugend, Familie und Soziales am 16.09.2020 wurde ein Bericht von Beratungsstellen erbeten, um über die Auswirkungen der Pandemie in Familien im Allgemeinen und durch den Lockdown im Besonderen zu erfahren.

Wegen der Umstellung auf Online-Videokonferenzen der Fachausschüsse anstelle der Präsenzsitzungen wurden schriftliche Erfahrungsberichte zu dem vorstehenden Thema erbeten von ...

- der Beratungs- und Interventionsstelle häusliche Gewalt (BISS) beim Paritätischen Helmstedt,
- der Frauenberatungsstelle beim Paritätischen Helmstedt,
- der Beratungsstelle Rückenwind (Verein gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Frauen e.V.) und vom
- Kreisjugendamt Helmstedt (Allgemeiner Sozialdienst).

Die beiden letztgenannten Berichte liegen bei. Die Berichte des Paritätischen (BISS und Frauenberatungsstelle) sind angekündigt, lagen aber zum Redaktionsschluss dieser Bekanntgabe noch nicht vor. Sie werden nachgereicht.

Um Kenntnisnahme wird gebeten.

gez. Wittich Schobert

(Wittich Schobert)
Bürgermeister

Anlagen

Auswirkungen der Pandemie auf die Beratungsarbeit

Ab Mitte März konnten plötzlich aufgrund der Pandemie keine persönlichen Beratungsgespräche mehr stattfinden.

Die Umstellung auf eine telefonische Beratung wurde nach einer kurzen Anlaufzeit sehr gut genutzt. Selbst Klient*innen, die sonst eher Telefonate umgehen, nahmen vor allem in Krisensituationen diese Möglichkeit in Anspruch. Auch jugendliche Ratsuchende, von denen ich lange nichts gehört hatte, meldeten sich.

Insgesamt kam es zu einer Vielzahl an notwendigen Kriseninterventionen. Die Arbeit mit jüngeren Kindern musste aufgrund des Infektionsgeschehens bis zu den Sommermonaten leider gänzlich eingestellt werden. Auch Hausbesuche mussten ausgesetzt werden, nur vereinzelt waren Begleitungen (etwa zu Gericht) möglich.

Der persönliche Kontakt (vor allem in einem Erstgespräch) ist aus vielen nachvollziehbaren Gründen für die meisten Ratsuchenden unumgänglich. Beratungsspaziergänge, die unter hygienischen Gesichtspunkten Abhilfe hätten schaffen können, waren aus zeitlichen Gründen (hohe Beratungsdichte!) nicht durchführbar. Viele Klient*innen berichteten, wie erleichtert sie waren, als Mitte Juli unter Beachtung der Hygienemaßnahmen endlich wieder eine persönliche Beratung möglich wurde. Inzwischen wurden im Beratungsraum zusätzlich zwei Luftreinigungsgeräte aufgestellt.

Eine sehr große Schwierigkeit war insgesamt betrachtet, dass für Betroffene, die nicht selten an den Symptomen einer Posttraumatischen Belastungsstörung leiden, psychisch stabilisierende Maßnahmen nahezu komplett ausfielen (etwa Sport, Sozialkontakte etc.). (Tages-)Kliniken wurden teilweise geschlossen oder nahmen nur noch eine begrenzte Anzahl an Patient*innen auf. Das Gefühl, „nirgendwo hin“ zu können, verstärkte teilweise das ohnehin häufig vorhandene Ohnmachts- und Einsamkeitsempfinden.

Überdies berichteten Betroffene vermehrt von Überforderungssituationen zu Hause (enge Kontakte, fehlende Ausweich- und Entlastungsräume, Mehrfachbelastung durch Homeoffice, Kinderbetreuung und Homeschooling, ein allg. größeres Konfliktpotential etc.). Auch die notwendige Verschiebung offizieller Termine (Gericht etc.) trug zur Verunsicherung bei.

Rückenwind e.V.

Verein gegen sexuellen Missbrauch
an Kindern und Frauen, Helmstedt

Kirchstraße 2
(im Haus der Diakonie)
38350 Helmstedt

TELEFON
05351-424398

FAX
05351-542278

MAIL
rueckenwind-he@t-online.de

TELEFONISCHE
ERREICHBARKEIT

Mo 9 – 11 Uhr
Di 14 – 16 Uhr
Mi 15 – 17 Uhr
Do 9 – 11 Uhr

BANKVERBINDUNG

Volksbank Helmstedt

BIC
GENODEF1WFV
IBAN
DE37 2709 2555 3044 7135 00

In einigen Fällen wurde das Tragen des Mund-Nase-Schutzes zum Problem, weil etwa ein Gegenüber schlechter eingeschätzt werden konnte.

Infolge der Pandemie mussten leider alle geplanten Präventionsmaßnahmen abgesagt werden (Selbstverteidigungskurse, eine Präventionswoche für Kindertageseinrichtungen, ein Vortrag mit Workshop für Erzieher*innen). Ebenso konnte kaum eine Fortbildung stattfinden. Auch die Netzwerkarbeit kam nahezu zum Erliegen.

Beratungszahlen

Zum Vergleich: 1996 kamen etwa 40 bis 45 Ratsuchende pro Jahr in die Beratungsstelle Rückenwind, ab 2007 waren es mindestens 70 Personen pro Jahr, seit 2018 kommen jährlich mehr als 100 Ratsuchende in die Beratungsstelle

Stand 17. November 2020: 106 Ratsuchende (ca. 1/3 unter 21 Jahre alt)

Die Zahl der Ratsuchenden (direkt Betroffene) folgt dem Trend der letzten Jahre: sie steigt (erwartungsgemäß) kontinuierlich an.

Ein direkt auf die Pandemie-Folgen fußender Anstieg der Fallzahlen ist auf den ersten Blick nicht zu verzeichnen. Aber: Die meisten Menschen benötigen eine gewisse Zeitspanne, um den Weg in die Beratungsstelle zu finden. Dies kann einerseits die Folge einer individuellen Entscheidung sein, aber auch - vor allem bezogen auf Kinder und Jugendliche - sich etwa aufgrund des zeitweiligen Wegfalls einiger „Frühwarnsysteme“ (Kindertageseinrichtungen, Schule u. ä.) entsprechend entwickelt haben. Ich gehe davon aus, dass ein deutlicher, auf die Auswirkungen der Pandemie zurückzuführender Anstieg der Fallzahlen zeitverzögert zu erwarten ist.

Michaela Siano
Dipl.-Psychologin

Rückenwind e.V.

Verein gegen sexuellen Missbrauch
an Kindern und Frauen, Helmstedt

Kirchstraße 2
(im Haus der Diakonie)
38350 Helmstedt

TELEFON
05351-424398

FAX
05351-542278

MAIL
rueckenwind-he@t-online.de

**TELEFONISCHE
ERREICHBARKEIT**

Mo 9 – 11 Uhr
Di 14 – 16 Uhr
Mi 15 – 17 Uhr
Do 9 – 11 Uhr

BANKVERBINDUNG

Volksbank Helmstedt

BIC
GENODEF1WFV
IBAN
DE37 2709 2555 3044 7135 00

Leppin, Carsten

Von: Isermeyer, Lara-Jane <lara-jane.isermeyer@landkreis-helmstedt.de>
Gesendet: Mittwoch, 11. November 2020 12:05
An: Leppin, Carsten
Cc: Hasse, Thomas
Betreff: Formlose Anfrage der Stadt Helmstedt "Kinder in Zeiten von Corona"

Sehr geehrter Herr Leppin,

bezogen auf unser sehr freundliches Telefonat in der vergangenen Wochen, möchte ich Ihnen Folgendes zur Bekanntgabe in Ihrem Fachausschuss „Jugend, Familie und Soziales“ zur Verfügung stellen:

Zu Ihrer Fragestellung „Wie geht es den Kindern in der Stadt Helmstedt zu Zeiten von Corona?“ sind statistisch von uns relevante Faktoren im Rahmen des Kinderschutzes erhoben worden, die Sie der Tabelle entnehmen können.

	01.03. – 31.10.2019	01.03. -31.10.2020
Kinderschutzmeldungen und anschließende Überprüfungsverfahren nach §8a SGB VIII	27	31
Inobhutnahmen	3	11
Meldungen von häuslicher Gewalt mit Kindern unter 18 im betroffenen Haushalt lebend	26	33

Den Auswertungszeitraum habe ich bewusst von März bis Oktober gelegt, da ab März diesen Jahres aus unserer Sicht die der Pandemie geschuldeten Veränderungen vorgenommen worden sind. Anhand der Zahlen ist zu erkennen, dass Kinderschutzmeldungen sowie die Meldungen zur häuslichen Gewalt leicht zugenommen haben. Bei den Inobhutnahmen ist eine größere Steigerung zu sehen. Es ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der sehr kleinen Zahlen jede Veränderung auffällig wirkt. Die Zahl der Inobhutnahmen liegt unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 3,8 Inobhutnahmen pro 1000 Einwohner*innen unter 18 Jahren.

Mit Beginn des Lockdowns sind uns als Jugendamt wichtige Institutionen (Schulen, Kindergärten, Tagesgruppen, Jugendzentren, etc.) weggefallen, die die Kinder und Jugendlichen mitunter täglich begleiten, denen Missstände auffallen und die diese Missstände uns gegenüber auch kenntlich machen im Rahmen von Kinderschutzmeldungen. Als Landkreis hatte für uns von Beginn an oberste Priorität, die Kinder und Jugendlichen weiterhin bestmöglich, natürlich unter Berücksichtigung aller gebotenen Maßnahmen (Kontaktbeschränkungen), zu versorgen und die in den Medien oft benannte „Dunkelziffer Kinderschutzfälle“ gar nicht erst entstehen zu lassen. Dazu gab es hier im Landkreis eine enge Zusammenarbeit zwischen uns als öffentlichem und den freien Trägern der Jugendhilfe. Wir konnten so zum Beispiel sicherstellen, dass Familienhilfe bei uns im Landkreis weiterhin stattfindet, die Kinder von Fachkräften gesehen werden und Eltern nach wie vor durch diese Fachkräfte Unterstützung und Entlastung erfahren haben in dieser herausfordernden Zeit.

Wir als Jugendamt haben durchgängig unseren Schutzauftrag wahrgenommen und waren sowohl im Außendienst zu Kriseneinsätzen als auch im Innendienst für telefonische Beratung zu jeder Zeit für die Familien und Fachkräfte zu erreichen.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Einen guten Tag noch für Sie.

Mit besten Grüßen

Lara- Jane Isermeyer

Landkreis Helmstedt
Geschäftsbereich Jugend
Abteilungsleitung Soziale Dienste
Der Landrat
Batteriewall 11
38350 Helmstedt

Tel.: 05351- 121 1318

Fax: 05351- 121 1613

E-Mail: lara-jane.isermeyer@landkreis-helmstedt.de

Jeder Schriftwechsel über diese E-Mail-Adresse wird in unserem System gespeichert. Die Speicherung Ihrer Angaben (mitgeteilte Kontaktdaten und Inhalte) dient dem Zweck der Bearbeitung Ihres Vorgangs und der Klärung von Anschlussfragen. Ihre Angaben werden gegebenenfalls an meine Kollegen und Kolleginnen oder an fachlich zuständige Stellen weitergeleitet, sofern dies zur Bearbeitung erforderlich ist und ich nicht von Ihrem, dem entgegen stehenden Willen ausgehen muss. Einem Hinweis auf Vertraulichkeit würde ich selbstverständlich Rechnung tragen. Ihre Daten werden bis zum Ende des Verarbeitungszwecks gespeichert, falls Sie nicht vorher eine Löschung wünschen. Hier können Sie sich über unseren Datenschutz informieren: www.helmstedt.de/datenschutzerklaerung. Sollte der Link nicht funktionieren, kopieren Sie bitte den folgenden Link in Ihren Internetbrowser www.helmstedt.de/datenschutzerklaerung. Alternativ können Sie die Unterlagen gern bei mir anfordern.



Papier sparen! Muss diese E-Mail wirklich ausgedruckt werden?